

Sehr geehrter Herr Schnell,

Wien, 9. April 2013

die bundesweite Plattform Zukunft statt Autobahn (zsa) widmet sich mit ihren 50 Partnerorganisationen österreichweit der Zukunft unseres Landes.

Von „A“ wie „Aktion21“ bis „Z“ wie „ZUUM“ (neben Attac, BildungGRENZENLOS, FIAN, Greenpeace, kirchliche Umweltbeauftragte, Österr. HochschülerInnenschaft, Ökobüro, Permakultur Austria, VCÖ, WWF und vielen anderen) fördern wir die dringend notwendige Debatte: Wofür steht Österreich in der Welt von heute? Welche Investitionen führen Österreich in die Zukunft? Wofür soll Steuergeld ausgegeben werden? Wo wird unhinterfragt Geld verbrannt?

Wir setzen uns für progressives modernes Miteinander ein:

- für einen politischen Diskurs auf Augenhöhe
- für leistbare und intelligente Mobilität
- für staatliches Investieren in Bildung und Forschung

Das braucht neue Paradigmen. Und dieser Paradigmenwechsel ist unser Ziel!

Gemeinsam mit Oekonews, der ersten Tageszeitung für Erneuerbare Energie und Nachhaltigkeit, befragen wir im Vorfeld der Landtagswahl am 5. Mai 2013 alle kandidierenden Parteien zu ihren Vorstellungen zur Zukunft Salzburgs.

Wir ersuchen Sie als Spitzenkandidaten, den Fragebogen im Anhang ausgefüllt bis Freitag, 19. April an uns zu retournieren (axel.grunt@zukunft-statt-autobahn.at).

Die Antworten der Parteien werden wir im Vorfeld der Landtagswahl öffentlich machen – als Entscheidungshilfe für die Salzburger WählerInnen.

Herzlichen Dank für Ihre Kooperation.

Mit freundlichen Grüßen

Axel Grunt
Zukunft statt Autobahn

Doris Holler-Bruckner
Oekonews

Erstellt in Zusammenarbeit der folgenden Organisationen:

BIM

fairkehr

GLOBAL 2000

Institut für ökologische Stadtentwicklung

Plattform S34

probahn

Südburgenland Pro Bahn

zsa

Salzburg vor der Landtagswahl 2013

Wahlwerbende Partei:

FPÖ

Die Beantwortung der Fragen erfolgte durch (Name, Funktion):

Dr. Karl Schnell, Landesparteiobmann

Bewusstseinsbildung & Vorbildwirkung

Haben PolitikerInnen eine wichtige Vorbildfunktion in den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz und nachhaltige Mobilität?

Politiker sollten in allen Belangen Vorbildwirkung haben.

Wo steht Salzburg auf dem Weg in die Zukunft

Was bedeutet für Sie der Begriff „Zukunftsfähigkeit“?

Zukunftsfähigkeit heißt Nachhaltigkeit, also der sorgsame und vorausschauende Umgang mit Ressourcen, die klare Formulierung von Wirkungszielen und die Prüfung von Entscheidungen auf deren Nachhaltigkeit.

In welchen Bereichen besteht für Salzburg in den nächsten 10 Jahren aus Ihrer Sicht allgemein der wesentlichste Veränderungsbedarf?

Energie, Verkehr, Gesundheit. Der Schutz des Wassers vor den Zugriff europäischer Konzerne und die Durchsetzung eines generellen Verbots der Ausbringung gentechnisch veränderter Organismen gehören ebenfalls zu den Aufgaben.

Wie kann die Salzburger Landespolitik in der nächsten Legislaturperiode verstärkt in die Zukunftsfähigkeit des Bundeslandes investieren?

Inwieweit das Land Salzburg in Zukunft investieren wird können, hängt ganz davon ab, wie lange die Folgen des Spekulationsskandals nachwirken. Die Spekulationsverluste werden die finanzielle Handlungsfähigkeit des Landes erheblich einschränken.

Mobilität allgemein

Wollen Sie Salzburg mehr in Richtung ökologische Mobilität bewegen?

Ja

Nein, es wird ohnehin schon genug für ökologische Mobilität ausgegeben.

Wenn ja, welche Investitionen wollen Sie in der kommenden Legislaturperiode tätigen?

Wollen Sie die Salzburger Gemeinden unterstützen, Ortsstraßen zu Begegnungszonen zu machen, um ein gleichberechtigtes Miteinander verschiedener VerkehrsteilnehmerInnen zu erreichen?

Es ist den Gemeinden in ihrem Bereich unbenommen, Verkehrsberuhigungen durchzuführen. Straßen haben aber grundsätzlich einen vorbestimmten Nutzungszweck, der auch der individuellen Mobilität dient und allen Verkehrsteilnehmern gleichermaßen zur Verfügung stehen soll.

Fahrrad fahren ist ökologisch, billig und effizient. Wie wollen Sie die Sicherheit und Attraktivität des Radverkehrs im Land verbessern?

Das Land Salzburg hat in den vergangenen Jahren schon sehr viel in den Ausbau des Radwegenetzes investiert. Dieser weg sollte fortgeführt werden. Es sollte dabei aber immer darauf geachtet werden, dass Radwege nicht so gebaut werden, dass sie ein Risiko für andere Verkehrsteilnehmer darstellen. Dies gilt insbesondere für Fußgänger.

Sind Sie für weitere Ausgaben zur Förderung des Autoverkehrs (Kapuzinerberg-Tunnel, Gitzentunnel, neue Salzachbrücken, Umfahrung Saalfelden, Ausbau der Tauernautobahn)?

Umfahrungsstraßen dienen nicht per se der Förderung des Autoverkehrs, sondern vordringlich dem Schutz der Bevölkerung.

Öffentlicher Verkehr

Öffentlicher Verkehr funktioniert nur als intelligentes, integriertes System von Bahnen und Bussen.

Setzen Sie sich für einen landesweiten, flächendeckenden Taktfahrplan – nach dem Vorbild S1 und S3 – für Bahn und Bus ein? Insbesondere in der Agglomeration rund um Salzburg?

Unbedingt. Der SVV bietet eine gute Grundlage, ein solches integriertes System zu schaffen.

Hallwang und Grödig fordern den Anschluss an das städtische Obus-Netz. Auch Erweiterungen nach Elsbethen, Wals und Freilassing sind erforderlich. Diese wichtigen Maßnahmen brauchen finanzielle Unterstützung des Landes. Sind Sie bereit diese zu unterstützen?

Eine Unterstützung aus Landesmitteln ist jedenfalls zielführend.

Regionalbahnen

Die Erhaltung von Bahnlinien hat sich rückblickend betrachtet oft als sinnvoll erwiesen. Welchen Wert haben für Ihre Partei Regionalbahnen für die Wirtschaft und die Mobilität im Allgemeinen?

Regionalbahnen sind ein wesentliches Rückgrat der Mobilität und der Wirtschaft. Die Salzburger Lokalbahn ist das beste Beispiel dafür. Auch die Investitionen in die Pinzgauer Lokalbahn werden sich auf Sicht positiv auf den Pinzgau auswirken.

In einem Radius von 50-70 km um die Stadt Salzburg leben rund 1 Million Menschen. Seit 65 Jahren gibt es politische Beschlüsse zur Verlängerung der Lokalbahn ins Stadtzentrum und darüber hinaus in den Süden des Zentralraumes. Wie stehen Sie zu einer zeitnahen Umsetzung (konkrete Schritte!)?

Zeitnah ist ein Begriff, den man beim Bahnbau nicht verwenden sollte, da man hier von enormen Planungshorizonten ausgehen muss. Zeitnah kann nur die Entscheidung über die Finanzierung erfolgen. Hier bedarf es allerdings der Bereitschaft des Bundes, die überwiegenden Kosten zu tragen.

Das Land hat die Pinzgauer Lokalbahn übernommen und über 30 Mio. Euro investiert – die Pinzgauer Lokalbahn hat sich zur Vorzeigebahn entwickelt. Heute sieht die Lage weniger rosig aus (parallele Buskurse, Ausdünnung des Fahrplans). Wie sieht Ihre Zukunftsstrategie aus?

Solche Investitionen werden sich auf Sicht jedenfalls lohnen. Das Problem der Pinzgau-Bahn ist, dass sie vielfach ortsfrem konzipiert ist, so dass die Attraktivität darunter leidet. Ein integriertes System könnte hier sicherlich Abhilfe leisten.

Umweltschutz/Klimaschutz und Energie

Wollen Sie Salzburg mehr in Richtung Umweltschutz/Klimaschutz bewegen?

Ja

Nein, es wird ohnehin schon genug für Umweltschutz/Klimaschutz ausgegeben.

Wenn ja, welche Investitionen wollen Sie in der kommenden Legislaturperiode tätigen?

Mit der Attraktivierung des ÖV kann ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Ebenso sollte verstärkt in die Bewusstseinsbildung bei der Verwendung von Energie investiert und stärkere Anreize zum Energiesparen geschaffen werden.

Bis wann soll Salzburg so viel Energie aus erneuerbaren Energiequellen (Sonne, Wind, Biomasse, Wasser, Geothermie) produzieren, wie es selbst benötigt? Sind sie dafür bis 2050 auf 100 % erneuerbare Energie umzustellen?

2050 ist ein ambitioniertes Ziel. Unser Schwerpunkt liegt in der Nutzung der Wasserkraft, die in Salzburg enormes Potenzial hat. Ähnliches Potenzial gibt es bei der Nutzung der Solarenergie, von Wind, Biomasse oder Geothermie. Der konsequente Kurs gegen Atom-Energie muss beibehalten werden.

Welche Ziele setzt sich Ihre Partei zur Reduktion von klimawirksamen Emissionen?

Mit der Attraktivierung des ÖV kann ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Ebenso sollte verstärkt in die Bewusstseinsbildung bei der Verwendung von Energie investiert und stärkere Anreize zum Energiesparen geschaffen werden.

Sind Sie für ein Schiefergasverbot in Ihrem Bundesland und bundesweit?

Ja!

Siedlungsentwicklung/Regionalentwicklung

Im Landesentwicklungsprogramm 2003 ist die "Konzentration der Siedlungsentwicklung an geeigneten Standorten möglichst im Bereich leistungsfähiger ÖV-Systeme" verbindlich festgelegt. Wie stehen Sie zu einer gesetzlichen Regelung, die Baulandwidmungen in Salzburg nur noch unter dem Kriterium „fußläufig zu ÖV-Haltestellen“ zulässt?

Hier steht man vor einem Dilemma. Die Nähe zu den Verkehrsträgern ist meist auch mit deren negativen Auswirkungen (Lärm, ...) verbunden. Auch ist der Begriff „fußläufig“ relativ. Was für einen jungen Menschen locker zu bewältigen ist, stellt für andere eine enorme Herausforderung dar. Grundsätzlich sollen aber Baulandwidmungen im Nahbereich des ÖV erfolgen.

Wollen Sie Siedlungsstrukturen fördern, in denen ein Großteil der Zielorte öffentlich bzw. fußläufig gut erreichbar ist, oder Siedlungsstrukturen, in denen die meisten Zielorte nur für jene Menschen erreichbar sind, die über ein Auto verfügen?

Grundsätzlich sollen Baulandwidmungen im Nahbereich des ÖV erfolgen. Im Übrigen gilt das Obige.

Ökologisierung des Wirtschaftssystems

Wie möchte Ihre Partei die Wirtschaft ökologisieren und Klimaschutzmaßnahmen setzen?

Bei aller Wertschätzung, aber diese Frage lässt sich nicht in ein paar Sätzen beantworten.

Viele WirtschaftsexpertInnen sehen in der Umverteilung der Abgabenlast von Arbeitszeit auf Ressourcen (Ökosteuer / CO₂-Abgabe) eine große Chance. Wie stehen Sie dazu?

Die FPÖ spricht sich grundsätzlich gegen neue Steuern und Abgaben aus.

Abschluss

Wollen Sie Salzburg mehr in Richtung Bildung/Forschung bewegen?

Ja

Nein, es wird ohnehin schon genug für Bildung/Forschung ausgegeben.

Wenn ja, welche Investitionen wollen Sie dazu in der kommenden Legislaturperiode tätigen?

Im Bildungsbereich sind verstärkte Investitionen bei der Vermittlung der Grundfertigkeiten und dem Spracherwerb erforderlich. Dies könnte etwa in Form von kleineren Klassen und zusätzlichen Stützlehrern erfolgen.

Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

Zu viele Menschen in Salzburg sind im Alltag mit dem Auto unterwegs.

Ja

Nein

Begründung:

Zu viele Menschen **müssen** mit dem Auto unterwegs sein, weil entweder das Arbeitsplatzangebot vor Ort nicht ausreichend ist beziehungsweise die Flexibilität der ÖV noch zu wünschen übrig lässt.

Salzburg braucht mehr öffentliche Investitionen in Bildung.

Ja

Nein

Begründung:

Das Land muss verstärkt in Bildung investieren. Dies betrifft sowohl die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Dies gilt ebenso für die vorschulische Erziehung.

Mobilität der Zukunft wird sich vom Auto gelöst haben.

Ja

Nein

Begründung:

Über seherische Fähigkeiten verfügt die FPÖ nicht.